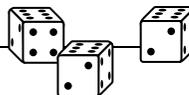


Weitblick^{NMG}



Das Leben
gestalten



2. Zyklus

Alltag nie alltäglich

→ S.5

«Ach, das ist doch alltäglich!» Gemeint ist damit «gewöhnlich». Aber ist dein Alltag tatsächlich gewöhnlich? Wie unterschiedlich sind deine Tage? Wie viel Zeit verbringst du mit Dingen, die du tun musst? Wie viel Zeit mit Dingen, die du tun darfst? Wie ist das bei anderen? Du wirst staunen, wie unterschiedlich das ist. Alles andere als alltäglich.

Mein digitalaktischer Alltag

→ S.17

«Digital – genial!» Oder eben «digitalaktisch»! In vielen Situationen ist es praktisch, schnell über digitale Geräte Kontakt aufzunehmen, Informationen zu suchen oder Mitteilungen zu versenden. Ernest Shackleton wäre es wahrscheinlich anders ergangen, hätte er damals ein Handy gehabt. Du kennst ihn nicht? Macht nichts! Hier lernst du ihn kennen. Er wäre wohl sehr erstaunt, wenn er wüsste, wie schnell du mithilfe von digitalen Medien einen Rundgang in seiner Hütte in der Antarktis machen kannst. Ob er das gewollt hätte?

Religiöse Spuren im Alltag

→ S.29

«Grüss Gott!» ist ein alltäglicher Gruss. In Nachbars Garten sitzt eine Menschenstatue mit Elefantenkopf und vor dem Haus der Kollegen wehen Gebetsfahnen im Wind. Eine Kollegin trägt eine Halskette mit einem Kreuz und Karans Tante hat ein wunderschönes Tattoo als Zeichen der Freundschaft. Wo wir hinschauen und hinhören, gibt es religiöse Spuren, Symbole, Geschichten und Feste. Hättest du das gedacht?



Weitblick^{NMG}

Das Leben gestalten

Wie sieht dein Alltag aus?

Jeden Tag die gleichen Abläufe, die gleichen Pflichten und die gleichen Freiheiten? Ist das so? Oder sehen bei dir auch nicht alle Tage gleich aus? Es gibt Tage, da stehen wir ganz leicht und munter auf, an anderen Tagen sind wir schon beim Aufstehen müde oder zu spät dran. Egal, ob Wochenende oder gar Ferienzeit ist oder ob wir mitten im Wochenalltag stecken, an jedem Tag gibt es Pflichten, die wir erfüllen müssen, und ein paar Freiheiten, die wir uns nehmen dürfen. Die meisten von uns freuen sich nach langen Ferien immer auch wieder auf den Alltag in der Schule oder bei der Arbeit.

So verschieden kann Alltag also sein, alltäglich ist er nie. Geprägt wird er nicht nur durch Müssen und Dürfen, sondern auch von aussen. Die Medien beeinflussen unseren Alltag heute sehr stark. Über Social-Media-Kanäle, E-Mails oder Kommunikations-Apps empfangen wir zu jeder Tages- und Nachtzeit Informationen, neue Posts und Beiträge von Freundinnen und Freunden, von Influencerinnen und Influencern, aber auch Anfragen und Aufträge. Dass wir damit Zeit und Raum schnell überwinden können, macht oft Spass, verblüfft, kann aber auch Stress oder ungute Gefühle auslösen. Früher war das etwas anders.

Auch aus früheren Zeiten stammen viele religiöse Symbole und Geschichten, deren wir uns gar nicht so bewusst sind. Schauen wir uns in unserem Alltag und in unserer Umgebung etwas genauer um, entdecken wir viele Zeichen der fünf Weltreligionen. Ganz alltägliche Dinge haben eine religiöse Bedeutung. Licht beispielsweise ist für uns etwas ganz Gewöhnliches. Licht hat aber für unser Leben eine ganz wichtige Bedeutung. Licht gibt Hoffnung, Licht nimmt die Angst, Licht spendet Leben. So wird Licht in allen Religionen auch gefeiert.

So alltäglich und gewöhnlich ist er also gar nicht, unser Alltag. In jedem Fall aber haben wir die Möglichkeit, unseren Alltag auch zu bestimmen und damit unser Leben zu gestalten. Wie gestaltest du deinen Alltag?

Alltag nie alltäglich

Einführung	7
Wie ist dein Tag?	8–9
Zum Philosophieren geboren	10–11
Philosophieren – grosse Fragen untersuchen	12–13
Sprichwörter und Redewendungen aus aller Welt	14–15
Zu guter Letzt	16

Mein digitalaktischer Alltag

Einführung	19
Ernest Shackleton, der grosse Entdecker	20–21
Ernest Shackletons unfreiwillige Homestory / Anastasias Wohnung in Berlin	22–23
Heikle Internetstorys	24–25
Unser Gehirn	26–27
Zu guter Letzt	28

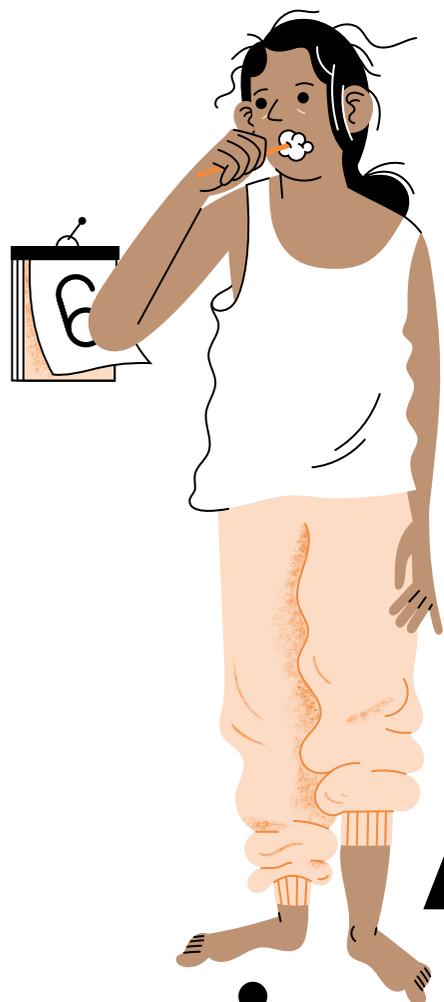
Religiöse Spuren im Alltag

Einführung	31
In einer Welt voll von rätselhaften Symbolen	32–33
Ein starker Krieger mit einer geheimen Botschaft	34–35
Ein Grund zum Feiern	36–37
Und wofür stehst du?	38–39
Zu guter Letzt	40

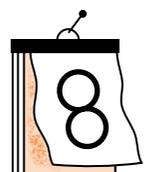
An der Arbeit waren ...

... wir Schülerinnen und Schüler	43–46
... damit dieses Magazin entstehen konnte ...	48

**Alltag
nie alltäglich**



Alltag nie alltäglich



Hast du dir schon mal überlegt, wie viel Zeit du in einem Jahr mit Zähneputzen verbringst?

Wir können rechnen: 3 Minuten morgens und 3 Minuten abends sind 6 Minuten pro Tag. An 365 Tagen im Jahr 6 Minuten ergeben 2190 Minuten. Das sind 36½ Stunden in einem Jahr. Also zum Beispiel von 6 Uhr morgens bis am nächsten Tag um 6.30 Uhr abends. Rechne aus, wie viel Zeit du in deinem Leben schon mit Zähneputzen verbracht hast.

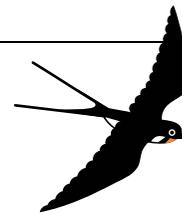
Zähneputzen ist eine sogenannte alltägliche Tätigkeit. Wir führen sie an allen Tagen aus, daraus ist das Wort Alltag entstanden. Hast du dich schon einmal gefragt, ob es gleiche Tage gibt? Oder haben wir verschiedene «Alltage»? Gibt es «Alltage», die ich lieber habe als andere? Wie sieht das bei meinen Kolleginnen und Kollegen aus?

In diesem Lernarrangement kannst du verschiedene Alltage kennenlernen. Du kannst dich fragen, wann ein Tag gelungen ist, und darüber nachdenken, was im Leben von Menschen wichtig ist. Wir schauen bei Philosophinnen und Philosophen ab, wie sie über alltägliche Fragen und Begriffe nachdenken.



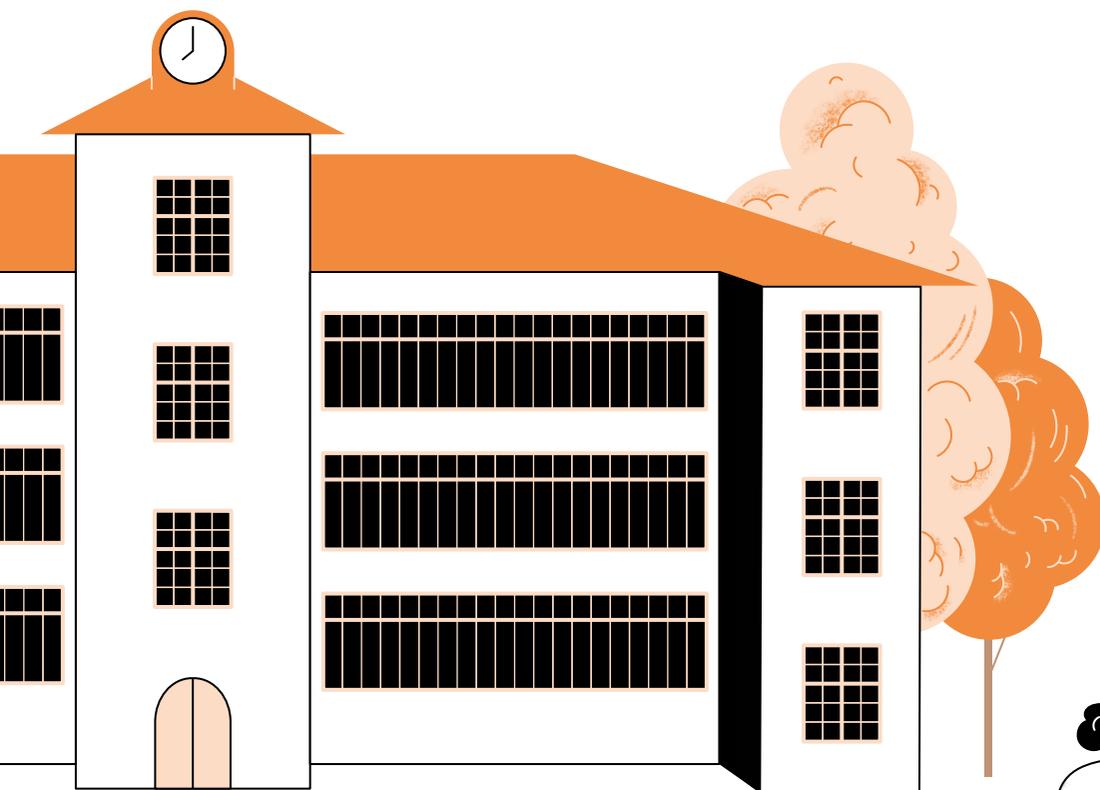
Der Suchende

Ein Mensch, der 75 Jahre alt ist, hat durchschnittlich 1 Jahr seines Lebens damit verbracht, Dinge zu suchen.



Wie ist dein Tag?

Schau dich in deinem Schulhaus um. Da sind ganz viele Menschen unterwegs. Und jeder dieser Menschen hat einen Alltag. Was denkst du, macht die Schulleiterin jeden Tag? Wie sieht wohl ein ganzer Tag des Hauswarts aus? Was macht der Schulsozialarbeiter, wenn er hier wegfährt?



In der grossen Pause gehe ich oft ins Pausenzimmer der Lehrpersonen. So haben die Lehrpersonen Gelegenheit, mit kleinen Anliegen auf mich zuzukommen.

Normalerweise fahre ich gegen 18 Uhr nach Hause. Manchmal geht die Arbeit aber am Abend mit Informationsanlässen für Eltern weiter.

Ich bin oft mit dem Velo unterwegs.

Schulleiterin



Hier erfährst du mehr über die alltöglichen Tätigkeiten der vier Personen.



wb-2.ch/2_0411

Wie ist dein Tag?

Meistens bin ich um 8 Uhr in meinem Büro. Manchmal kommen die Schülerinnen und Schüler von sich aus zu mir, wenn es ihnen nicht gut geht.

Ich bin auch ab und zu auf dem Pausenplatz anzutreffen und helfe auf Wunsch beim Aushandeln von Regeln.

Ich singe gerne mit anderen zusammen.

Schulsozialarbeiter



Zweimal in der Woche bleibe ich in der Tagesschule.

Einmal in der Woche muss ich zu Hause ein «Ämtli» machen. Ich kann beim Kochen helfen – oder beim Aufräumen.

In der Pfadi tobe ich mich so richtig aus.

Schüler



Wenn im Winter Schnee angesagt ist, stelle ich den Wecker früh. Ich brauche Zeit, um die Wege zum Schulhaus und die Parkplätze zu räumen.

Wenn die Schule aus ist, ist für mich noch nicht Feierabend. Ich muss dann schauen, dass die Jugendlichen, die sich auf dem Schulgelände treffen, nicht zu laut sind.

Ich spiele selbst sehr gerne Fussball.

Hauswart

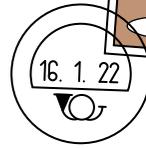


Alltag nie alltäglich

Lieber Ibrahim

Wenn alle so leben würden wie ich, dann wäre mein Leben nichts Besonderes mehr. Und ich glaube, dass es irgendwann langweilig wird, wenn man immer nur schöne Sachen ~~macht~~ macht. Ich glaube, die Menschen würden sehr faul, wenn sie immer nur das machen könnten, was sie cool finden.

Liebe Grüsse
von mir selbst



Ibrahim Levi

Lieber Valentin
Ich muss putzen, schlafen, in die Schule gehen, bei der Gartenarbeit helfen und essen. Die meiste von dieser „Muss“-Zeit habe ich gar nicht so ungern. Aber ich finde, ich habe schon etwas wenig „Darf“-Zeit. Vielleicht ändert sich dies ja, wenn ich älter bin. Aber auch dann muss ich wohl viele Dinge einfach tun, sonst verdiene ich ja kein Geld. Zum Glück haben wir immer wieder Ferien! Da kann ich machen, was ich will. Liebe Grüsse
Valentin



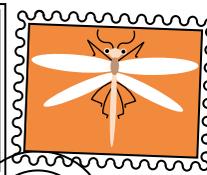
A PRIORITY PRIORITAIRE



Valentin Meyer
Spitalstrasse 13
3814 Südhang
CH - Schweiz

Liebe Mia

Mein Opa hat mir erzählt, dass er als Kind viel weniger Freizeit hatte als ich. Er musste ganz oft zu Hause auf dem Bauernhof helfen. Hobby hatte er keines. Trotzdem, sagt er, sei seine Kindheit schön gewesen. Ich kann mir das nicht vorstellen. Ich bin froh, ist das heute anders. Ich könnte mir ein Leben ohne Fussball NICHT!! vorstellen. Von mir aus könnte das ganze Leben nur aus Fussball bestehen! Einen lieben Gruss sendet dir
Mia



Mia Alves
Badergässli 77
2088 Hinterhof

Zum Philosophieren geboren

Um zu philosophieren, muss man nicht alt und grau sein. Oft philosophieren wir unbewusst über alltägliche Fragen und Begriffe. Warum ist etwas so, wie es ist? Wie wäre es, wenn es anders wäre? Auch du hast dir bereits solche Fragen gestellt.

Und genau aus diesem Grund bist auch du zum Philosophieren geboren.

Bist du glücklich? Das Leben besteht nicht nur aus Fun und Action. Denkst du: schade? Andere Kinder haben sich darüber schon Gedanken gemacht. Sie haben kurze Briefe an sich selbst geschrieben.



Was haben andere
über Glück gedacht?
Lies weiter.

[wb-2.ch/2_0412](https://www.wb-2.ch/2_0412)



Philosophieren – grosse Fragen untersuchen

Sara schreibt, wenn jeder Tag ein Lieblingstag wäre, würde es ihr langweilig werden. Brikena ist aufgefallen, dass einige Kinder den Schulalltag lieber mögen als das Wochenende oder die Ferien. Darüber staunt sie. Sara und Brikena machen sich Gedanken über sich und ihr Leben. Wann sind sie glücklich? Sieht die Freundin das gleich? Was ist Glück? Man nennt das auch Philosophieren. Dabei denkt man über grosse Fragen nach, die nicht einfach zu beantworten sind.

Vermutlich hast du auch schon philosophiert, ohne dass du das gemerkt hast. Vielleicht hast du darüber nachgedacht, was Freundschaft ausmacht. Oder du hast dich gefragt, ob Teilen immer gerecht ist. Oder welches eigentlich die letzte Zahl ist, die es gibt. Philosophinnen und Philosophen nähern sich einer Frage aus verschiedenen Blickwinkeln. Sie versuchen so, Antworten zu finden, die sie immer wieder hinterfragen. Du kannst das mit folgenden Schritten auch ausprobieren.

Wir stellen grosse Fragen

Worüber wollt ihr nachdenken?
Zum Beispiel über Glück. Was sind deine Fragen?

Wir formulieren unsere Gedanken

Beschreibe möglichst genau, was du meinst. Erkläre, warum du so denkst, und woher du deine Gedanken hast.



Wir fragen andere

Frage andere nach ihrer Meinung und betrachte sie durch ihre Augen. Verändert es deine Überlegungen? Erkläre anderen deine Gedanken und versuche, ihre Rückfragen zu beantworten.

Etwas aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, kann helfen, noch genauer darüber nachzudenken.

Wir suchen das Gegenteil

Zuweilen hilft es, wenn man einmal versucht, das Gegenteil zu behaupten und zu prüfen, ob dies auch sinnvoll sein könnte.

Wir argumentieren

Sucht gemeinsam nach logischen, verständlichen Begründungen. Gedankenexperimente können helfen, zum Beispiel: «Was wäre, wenn ...?»

Wir fassen zusammen

Nach all den Überlegungen könnt ihr zusammenfassen, was eure wichtigen Erkenntnisse sind. Was ist noch nicht beantwortet? Welche Fragen sind neu entstanden?



Warum philosophieren wir? Hier geht's weiter.



wb-2.ch/2_0413



15

Oktober

Freitag

Je öfter du fragst, wie weit du zu gehen hast, desto länger erscheint dir die Reise.
Spruchwort aus Neuseeland

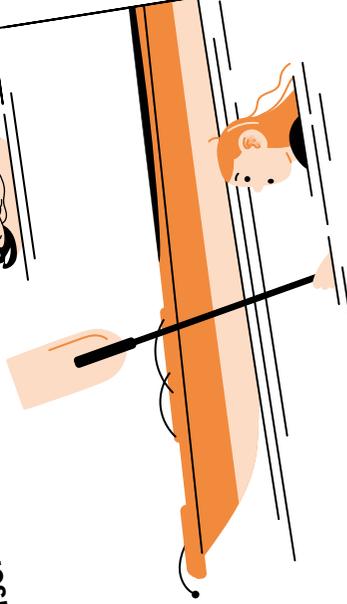


16

Oktober

Samstag

Tadele nicht den Fluss, wenn du ins Wasser fällst.
Indisches Sprichwort



14

Donnerstag

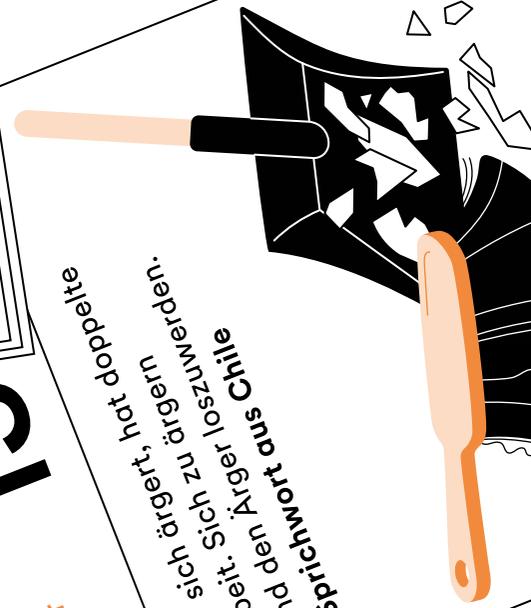
Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.
Spruchwort aus Sambia



13

Oktober

Wer sich ärgert, hat doppelte Arbeit. Sich zu ärgern und den Ärger loszuwerden.
Spruchwort aus Chile

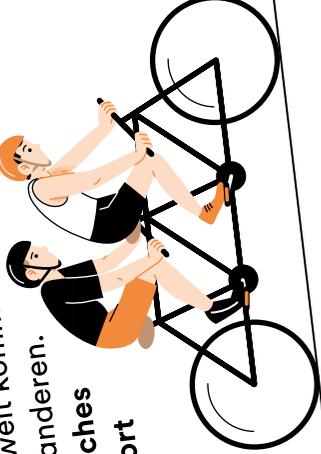


11
Oktober

Wenn du schnell gehen willst,
gehe allein.



Wenn du weit kommen willst,
gehe mit anderen.
**Afrikanisches
Sprichwort**



12
Oktober
Dienstag

Auch ein blindes Huhn
findet mal ein Korn.
**Spruchwort aus unserem
Sprachraum**



Wir wachsen mit Sprichwörtern auf, hören sie von den Eltern, Grosseltern oder Lehrpersonen. Oft sind sie leicht zu merken und vermitteln Wissen oder eine Lebensweisheit. Sprichwörter können auch zeigen, welches Verhalten von der Gesellschaft erwünscht ist. So fordert das Sprichwort «Lügen haben kurze Beine» dazu auf, nicht zu lügen.

Spruchwörter geben den Menschen Orientierung. Sie können sich von Land zu Land unterscheiden.



Weitere Sprichwörter aus
unserem Sprachraum.



wb-2.ch/2_0414

Spruchwörter und Redewendungen aus aller Welt

... damit dieses Magazin entstehen konnte:

... für die Entwicklung:

Yvonne Bischof
und ihre Schülerinnen und Schüler, Schmitten
Fabian Engi
und seine Schülerinnen und Schüler, Liebefeld
Carla Nydegger
und ihre Schülerinnen und Schüler, Ostermundigen
Simon Schwab
und seine Schülerinnen und Schüler, Bern
Rolf Künti
und seine Schülerinnen und Schüler, Ipsach
Bettina Rahn
und ihre Schülerinnen und Schüler, Buchs (AG)

... für die Texte:

Christof Forster
Serena Lieb
Lukas Tschopp

... für den Unterrichtsverlauf:

Karin Iseli
Marion Siegenthaler
Rebecca Theiler

... für die fachdidaktische und fachliche Leitung:

Judith Arnold, PH Schwyz
Guido Estermann, PH Schwyz
Katharina Kalcsics, PH Bern
Nicolas Fahrni, fhnw

... für die Expertise:

Zeinab Ahmadi, Haus der Religionen, Bern
Stefanie Arnold, Religionswissenschaftlerin
und Theologin

... für die Illustrationen:

Laura D’Arcangelo, Bern

... für die grafische Konzeption und die Gestaltung:

Lars Egert, Zürich

... für die digitale Umsetzung:

DigiOnline, Köln

... für das Lektorat und das Korrektorat:

Hans-Peter Wyssen, Lektorat
Stämpfli AG, Bern, Korrektorat

... für die Projektleitung und Realisation:

Christine Lischer (Gesamtprojektleitung und inhaltliche Projektleitung)
Kai Gemperle (Projektleitung digital)
Katja Iten (Projektleitung Herstellung)
Kathrin Schütz (Content Management)
Annalisa Hartmann (Rechteabklärungen)
Franziska Aeschlimann, Masterstudentin
M&I, PH Schwyz

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, die Rechteinhaberin oder den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung jeder Art oder Verbreitung – auch auszugsweise – bedürfen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung des Verlages.

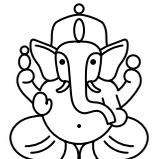
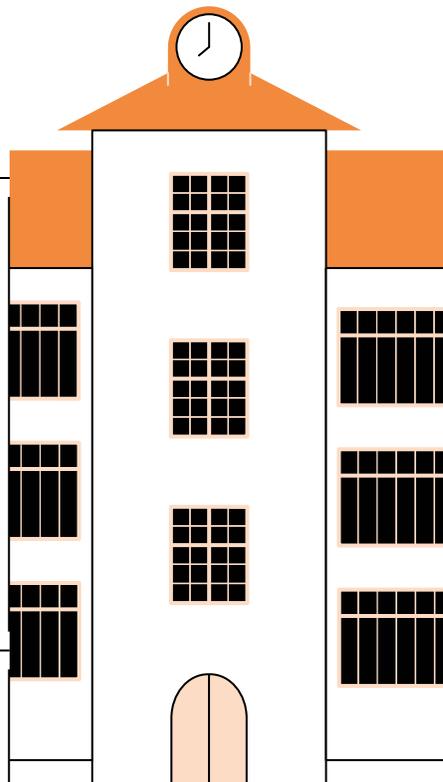


1. Auflage 2021
© Schulverlag plus AG

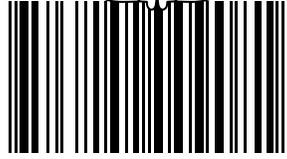
Bestandteil von Art.-Nr. 89902
ISBN 978-3-292-00914-2

www.schulverlag.ch





myclimate
neutral
Betrieb
myclimate.org/01-21-795498



Art.-Nr. 89907
ISBN 978-3-292-00908-1

